

«Es geht schneller, einfacher und effizienter»

Wann ist ein Futtermischwagen wirtschaftlich und zu welchem Betriebskonzept passt er? Thomas Haas vom Berufsbildungszentrum Natur und Ernährung (BBZN) des Kantons Luzern gibt Antworten und Tipps.

INTERVIEW:
ADRIAN HALDIMANN



«Schweizer Bauer»: Weshalb investieren Landwirte in einen Futtermischwagen? Nennen Sie den wichtigsten Grund.

Thomas Haas: Ein Futtermischwagen bietet den Landwirten eine Arbeitserleichterung. Dank dieser Technik gehts schneller, einfacher und effizienter. Die Frage ist immer, wie viel Arbeitszeit sich mit einem Futtermischwagen effektiv einsparen lässt.

Was sind weitere Gründe für den Einsatz eines Futtermischwagens?

Häufig wollen Landwirte zusätzliche oder andere Futterkomponenten, die günstiger sind, einsetzen. Je nach betrieblichen Voraussetzungen können ein Aufwerten und ein nährstoffmässiger Ausgleich der Ration oder der Einsatz von speziellen Futterkomponenten wie beispielsweise Futterharnstoff oder Salzen das Mischen der Ration erfordern – Stichwort Pansen-synchronisation. Landwirte haben dann oft das Ziel, die Milchleistung zu steigern. Und einige Betriebsleiter setzen auf eine Totalmischration (TMR), verzichten dafür aber auf eine Kraftfütterstation und auf einen Pressplatz pro Kuh.

Wann lohnt sich ein Verzicht auf eine Kraftfütterstation?

Wenn die Leistung und die Gesundheit gut bleibt und nicht mehr Kraftfutter eingesetzt werden muss. Zudem muss die Ergänzung beim Melken effizient gehen. Insbesondere bei sehr tiefen Leistungen und bei sehr



«Bei einem gemeinschaftlichen Fahrtilo kann es sinnvoll sein, in einen gemeinsamen Futtermischwagen – der etwa mit einer Entnahmefräse ausgestattet ist – zu investieren», sagt Thomas Haas. (Bild: zvj)

grossen Herden mit verschiedenen Leistungsgruppen kann dies geprüft werden. Zudem braucht es keine Kraftfütterstation, wenn ein Melkroboter eingesetzt wird.

Wann ist der Einsatz eines Futtermischwagens wirtschaftlich?

Ein Futtermischwagen muss zum gesamtbetrieblichen Konzept passen. Dann ist der Einsatz dieser Technik auch wirtschaftlich. Wenn etwa an ver-

schiedenen Futter-Lagerorten Komponenten gesammelt werden und sich diese am Futtertisch direkt vorlegen lassen, kann unter Umständen viel Arbeitszeit eingespart werden. Beim Zugfahrzeug gibt es sehr grosse Kostenunterschiede. Moderne Technik ist am Futtermischwagen alleine nicht ausgelastet. Auch wenn ein Futter-

grossen Herden mit verschiedenen Leistungsgruppen kann dies geprüft werden. Zudem braucht es keine Kraftfütterstation, wenn ein Melkroboter eingesetzt wird.

grossen Herden mit verschiedenen Leistungsgruppen kann dies geprüft werden. Zudem braucht es keine Kraftfütterstation, wenn ein Melkroboter eingesetzt wird.

mischwagen zum Gesamtkonzept passt, dürfen die Betriebskosten wie etwa die Treibstoffkosten und der Unterhalt nicht unterschätzt werden.

Ist die Milchleistung ein entscheidender Faktor, ob ein Futtermischwagen eingesetzt werden soll?

Man kann nicht davon ausgehen, dass eine Kuh bei einer TMR mehr frisst als bei einer ungemischten Ration. Um einen hohen Milchleistungsschnitt von 10 000 kg pro Kuh und Laktation zu erreichen, ist eine austarierete TMR beinahe ein Muss. Zudem bietet eine TMR das Potenzial, Futtermittel effizient und kostengünstig einzusetzen. Dafür braucht es aber gute Kenntnisse und ausgeglichene Genetik, insbesondere bezüglich des Leistungspotenzials.

Empfehlen Sie einem Betriebsleiter, der einen Leistungsschnitt von 7000 kg Milch anstrebt, ebenfalls einen Futtermischwagen?

Ich kenne Milchviehbetriebe, die bei tieferen Milchleistungen sehr kostengünstig füttern. Die Kühe holen und wählen sich das

Futter am Futtertisch direkt von den Silage- und Heuballen selber aus und bleiben dabei gesund. Das Mischen alleine bringt hier keinen Mehrwert, je nach Situation kann der «Verteilwagen» aber alleine wegen der Arbeit Sinn machen.

Ab welcher Kuhzahl lohnt sich ein Futtermischwagen?

Maschinen gehören zu den grössten Kostenfaktoren. Dabei stellt sich immer die Frage der Maschinenauslastung. Bei 15 Kühen ist es klar: Ein eigener Futtermischwagen kann sich nicht lohnen. Die dank dem Futtermischwagen eingesparten Arbeitsstunden wären viel zu teuer. Handarbeit ersetzen kostet Geld und manchmal sogar viel Geld. Selbst bei einem Beispiel mit 60 Kühen konnte die Handarbeit mit 20 Franken pro Stunde abgegolten werden. Für Betriebe mit kleineren Milchviehherden kann die Anschaffung eines Futtermischwagens zusammen mit dem Nachbar eine Lösung sein.

Wie verbreitet ist die überbetriebliche Nutzung eines Futtermischwagens?

Ein Futtermischwagen steht auf einem Rindviehbetrieb täglich im Einsatz. Deshalb ist die überbetriebliche Nutzung eines Futtermischwagens nur in der Nähe möglich. In letzter Zeit wagen einige Landwirte ein ge-

«Eine Zusammenarbeit lohnt sich finanziell immer.»

meinschaftliches Fahrtilo. In diesem Fall kann es sinnvoll sein, in einen gemeinsamen Futtermischwagen – der etwa mit einer Entnahmefräse ausgestattet ist – zu investieren. Der Größeneffekt wirkt sich in einer besseren Wirtschaftlichkeit aus. Eine Zusammenarbeit lohnt sich finanziell immer.

Sie betonen die wirtschaftlichen Vorteile einer überbetrieblichen Zusammenarbeit. Was sind die Herausforderungen?

Erst bei genauer Betrachtung aller Einzelheiten zeigt sich, ob eine auf den ersten Blick Erfolg versprechende Zusammenarbeit funktioniert. Schnell fragt man

ZUR PERSON

Thomas Haas kennt die Antworten auf landwirtschaftliche Wirtschaftlichkeitsfragen. Der 40-Jährige ist seit 2010 als Berater und Lehrer am Berufsbildungszentrum Natur und Ernährung (BBZN) in Hohenrain LU tätig. Durch die Auswertung der Vollkosten im Auftrag der Agridea sieht er jedes Jahr in die Maschinenkosten und Gebäudekosten von gut 100 Milchwirtschaftsbetrieben. Zudem wird die Mechanisierung in der Betriebsleiterschule, in Arbeitskreisen und in Beratungen intensiv diskutiert. hal

sich: Geht mein Partner mit der Maschine gleich sorgsam um wie ich? Zu welchem Zeitpunkt will mein Partner den Futtermischwagen täglich brauchen? Bevor eine Zusammenarbeit eingegangen wird, sollten auch die Details im Alltag gedanklich durchgespielt sein.

Was sagen Sie zum Einsatz eines Futtermischwagens auf Heubetrieben?

Hier muss sich der Einsatz vor allem durch die Einsparung von Arbeit rechnen. Da selbst von Hand schnell viel Heu verschoben wird, spart man wenig ein. Dafür können ohne Silo Verbrauch und Verschleiss des Mischwagens viel geringer sein.

Welche Tipps geben Sie einem Betriebsleiter, der sich die Investition in einen Futtermischwagen überlegt?

Ich empfehle ihm, im Voraus ein Teilbudget zu erstellen, um die finanziellen Auswirkungen einer Investition festzustellen. Kann er die Kuh mit einem Futtermischwagen günstiger füttern oder nicht? Kann der Futterverzehr gesteigert und die Tiergesundheit verbessert werden? Wie viel Arbeitszeit kann effektiv eingespart werden? Passt die Strategie auch in zehn Jahren noch zum Betrieb? Weiter empfehle ich den Landwirt, sich auf einem anderen Betrieb über ein System zu informieren und dem Berufskollegen Fragen zu stellen. ●

Dank überbetrieblicher Zusammenarbeit die Ration für die Aufzuchtrinder mischen

Vor über 20 Jahren investierte Familie Ruprecht gemeinsam mit dem Nachbarn in einen Futtermischwagen.

ADRIAN HALDIMANN

«Unser Nachbar wollte für seine Kühe einen Mischwagen kaufen, aber nur im Winter eine Ration mischen. Deshalb fragte er uns an, ob wir für unsere Rinder ebenfalls die Futterration mischen wollten», erzählen Silvia und Robert Ruprecht, die in Düringen FR 55 Milchkuhe, 30 Rinder und 7 Kälber halten.

Tiefere Investitionskosten

Die Anfrage kam Ruprechts gelegen, denn sie erhofften sich bei der Rinderfütterung eine rationellere Arbeitsweise. Zudem gingen sie davon aus, dass die Rinder einen hohen Strohanteil besser fressen würden.

1997 kauften Ruprechts dann mit ihrem Nachbar für 26 000

Franken den Futtermischwagen Italomix mit einem Behältervolumen von 11 m³. Die Investitionskosten teilten sie hälftig auf. «Dieser Mischwagen funktioniert heute noch, auch wenn schon einige Reparaturen gemacht werden mussten», erzählen sie. Weil der Nachbar den Futtermischwagen auf seinem Heubetrieb inzwischen täglich einsetzt, übernimmt dieser sämtliche Unterhaltskosten. Denn Ruprechts brauchen den Mischwagen während dem Winterhalbjahr nur einmal wöchentlich. Würden sie den Mischwagen ebenfalls täglich gebrauchen, wäre diese überbetriebliche Nutzung organisatorisch nicht möglich, sagen sie.

Viel Stroh in der Ration

Für 30 Rinder, von denen rund 20 Tiere während der Sommerperiode gealpt werden, wird im Winter einmal pro Woche die Futterration gemischt. Der Mischbehälter wird zu die-

sem Zweck zweimal befüllt. Der Arbeitsaufwand beträgt rund zwei Stunden. Die Ration setzt sich wie folgt zusammen:

- 600 kg Triticale- oder Gerstestroh oder ein Viertel davon Ökoheu je nach Vorrat;
- 100 kg Melasse;
- 60 kg UFA 245;
- 60 kg Sojajschrot;
- 60 kg Vollpflanzenmaismaiswürfel;
- 8 kg Mineralstoff;
- 8 kg Viehsalz.

Ruprechts sind über all die Jahre mit ihrem Fütterungssystem zufrieden. Rückblickend hätten sie sich vielleicht zu einem späteren Zeitpunkt für den Kauf eines Futtermischwagens entschieden, wenn der Nachbar sie nicht gefragt hätte. Aber: «Dank der gemeinsamen Investition konnten wir Geld sparen.» Wie ist die überbetriebliche Zusammenarbeit geregelt? Ein Vertrag sei mit dem Nachbar nie abgeschlossen worden, der wie Ruprechts Milchlieferant der Käserlei Düringen ist. ●

EXKURS: REINE STROH-KRAFFTUTTER-FÜTTERUNG BEI RINDERN

Stroh ad libitum und dazu bis 3,5 Kilogramm Kraftfutter täglich – so einfach werden in Italien, Frankreich und Spanien auf vielen Milchviehbetrieben die Rinder aufgezogen. Dabei wird das Stroh weder geschnitten noch als Totalmischration (TMR) eingemischt. Erfunden wurde das Fütterungskonzept schon vor über 20 Jahren in Israel. In der Schweiz ist die Fütterungsvariante hingegen noch weithin unbekannt. Wenn aber Grassilage und Heu wegen Trockenheit knapper werden, könnte sich das bald ändern. Das Magazin Elite gibt Tipps, wie Kälber auf das Fütterungskonzept vorbereitet werden. Schon während der Tränkephase liessen sich Kälber mithilfe einer Trocken-TMR an die feste Futteraufnahme heranführen. Die TMR könne auf Vorrat bis maximal vier Wochen ohne Säurezusatz oder bis drei Monate mit Säurezusatz gemischt werden. Die Ration setzt sich wie folgt zusammen: Gutes, kurzgehäckselt Heu; Alternat-



Stroh ohne Mischer füttern. (Bild: flickr/Paul de Gregorio)

tiv kann auch gutes, kurzes Stroh (max. 2,5 cm) verwendet werden; 80% Kälberkraftfutter werden mit 20% Heu oder 15% Stroh im Futtermischwagen verarbeitet. Als alleiniges Futtermittel kann die Trocken-TMR bis zum Alter von 25 Wochen gefüttert werden. Die Menge sollte auf max. 3 kg je Kalb und Tag begrenzt werden. Dann folgt die reine Stroh-Kraftfutter-Fütterung. Den jüngsten Rindern (150 bis 250 kg Lebendgewicht) werden täglich etwa 2 kg Kraft-

futter angeboten. Dabei werden Zunahmen von täglich gut 800 g erreicht. Rinder im besamungsfähigen Alter erhalten 3,3 kg täglich, hochtragende Rinder bis 4 kg. Die Tageszunahme sinkt auf gut 600 g. Die Menge an Stroh wird laut dem österreichischen Fütterungsexperten Franz Tiefenhaller über die gesamte Aufzuchtphase hinweg von 3,5 bis auf gut 7 kg gesteigert. Gegenüber «Elite» sagt er: «Das Stroh kurz häckseln und mit Melasse zu verbessern halte ich nicht für sinnvoll. Es soll ja keine Kälber-TMR werden.» Tiefenhaller hat folgende Kraftfutter-Eigenmischung entwickelt, die mithilfe von mobilen Mahl- und Mischanlagen auf dem Betrieb hergestellt werden kann:

- 27% Gerste zweizeilig;
- 25% Sojaextraktionsschrot (44% Rohprotein);
- 20% Körnermais;
- 15% Weizen;
- 10% Rapeseextraktionsschrot;
- 2% Mineralfütterung;
- 1% Beta-carotin bzw. Wirkstoffergänzer. hal